

1) Marinefliegerformationen: im Zinband: 6 Marinejagdstaffeln, 4 Marinebombenstaffeln, 2 Torpedobombenstaffeln, 4 Marinebeobachtungsstaffeln, 1 Flugbootsflotte; 6 bis 2 Marinebeobachtungsstaffeln.
Polen will sich eine Luftflotte von 30 Bomberflugzeugen, 36 Kampfflugzeugen und 54 Aufklärungsflugzeugen mit 1700 Mann Personal schaffen.
Amerika gibt im Etatjahr 1924/25 rund 14 Millionen Dollar für Armeeluftstreitkräfte aus.

Pflicht.

Begriff und Wesen der Pflichterfüllung ist dem deutschen Volk durch Jahrhunderte hindurch fest in die Seele geschnitten worden. So sehr, daß verhältnismäßig kleine Pflichtenverletzungen, die dem Ausländer gar nicht als solche zum Bewußtsein kommen, dem Deutschen als bedenklich oder nicht tragbar erscheinen. Unser Heer, die Schule aller Gattungen, der gesamte öffentliche und private Dienst, das gesamte Staats- und Gesellschaftsleben war von dem Bewußtsein gewissenhafter Pflichterfüllung ganz und gar erfüllt und getragen. Auf dieser moralischen festen Basis beruhte zu einem großen Teile unser Vormachtstum, unser Vertrauen und Kredit in der Welt.

Pflicht ist hart und duldet keine Rücksicht auf das eigene Wohl. Aber sie war der große Motor unseres öffentlichen Lebens in Staat und Gemeinde wie im privaten Leben. Nach dem Siege mit seinen vielfachen verheerenden Geschieben im moralischen Leben war auch bei uns die Pflichterfüllung der Millionen sehr lodernd und wankend geworden. Pflicht? — Überwinden? — Wie geht es bei den Angehörigen. Darum erklären wir die vielen Korruptionserregungen, die wir erleben, und die noch nicht alle geholt sind.

Angewissen kehrt der alte Pflichtbegriff wieder mehr und mehr zu Ehren zu kommen. Wenn sehr viele auch zwar noch zu allererst von Rechten sprechen, so verstehen sie doch wenigstens nicht mehr alle, auch zu sagen, daß neben den Rechten Pflichten stehen. Man sieht, daß wieder Pflichten fehlen. Ordnung, Sauberkeit, Gewissenhaftigkeit anfangen, sich mehr und mehr durchzusetzen. Man hat erkannt und erkennt es je länger desto mehr, daß eben ohne Pflichterfüllung bis zum Verfall und bis ins Kleinste die große Maschine des Volksebens nicht reibungslos laufen kann. Wer im treuen Dienste in der Pflichterfüllung ergraut das höchste Verdienst, unter Reichspräsident, hat bei seiner Erhebung Pflichten, unter Reichspräsident, hat bei seiner Erhebung Pflichten, unter Reichspräsident, hat bei seiner Erhebung Pflichten. Für manches Ohr auch wenig angenehm klingende Worte, aber notwendig für eine Zeit, wie die unfelige ist.

Aus der Umgegend

Neuba, 18. Juli.

— Unser Kind spielt am Sonntag wieder einen Film, der überall infolge seiner künstlerischen Ausprägung mit neuem Interesse aufgeschlossen wird. Auf die Eintrittspreise geht es nicht an, sondern es geht um die Sache selbst. Und dennoch verdient unsere Anleihe auf einen Zuschlag, wir können diese künstlerische Schöpfung für wenig Geld lernen. Das aber die Leistung erschafft, das ist ein volles Haus, ein Massenbesuch. Das müssen wir den freibühnen Unternehmen auch.

— Frohe Festtage in Sicht. Unsere Schützengilde begeht am 26. 27. und 28. Juli das Mannhiesigen, verbunden mit der Weize einer neuen Feige. Große Vorbereitungen werden hierzu getroffen, das vorliegende Programm verpricht ein Fest, wie es unsere Stadt vielleicht noch nicht erlebt hat. Vor allem ist schon darauf hingewiesen, daß zahlreiche auswärtige Gäste kommen werden, denen es gilt einen herzlichen Willkomm zu bereiten durch Schmückung und Flaggen der Häuser und Begrüßung mit froher Festtagslaune.

— Kreisarbeitsnachweis. In der heutigen Kaufm., Angestellte, Bürogehilfen, Kassengehilfen, Inpeltor und Buchhalterin. Offene Stellen: 2 erste Grubenknechte,

jüngere Hof- und Beschlagshilfen, Bauhilfen, Buchsen und Gehirnführer, Aufstücker, Haus- und Stallmädchen. Müllerlehrling zu sofort.

— Kreisarbeitsnachweis. Die Erhebung über die Stellungslage der Angehörigen soll auch die kurzzeitig stellunglosen Lehrer und Lehrerrinnen und Besamensnädler erfassen, die mit ihrer Verwendung im staatlichen oder gemeindlichen Dienst in absehbarer Zeit nicht rechnen können.

— Deutsche Jugendberge. Mit den Ferien hat die Zeit des Wanderns begonnen. Wer die deutschen Jugendberge benutzen will, in denen jeder eine billige Übernachtungsgelegenheit findet, sei auf die Bestimmungen hingewiesen, die im Juni auf dem Reichsjugendberge zu München getroffen worden sind und für alle Berge des Deutschen Reiches Geltung haben, die dem Verbande angeschlossen sind. Für die in Gasthäusern und von Geschäftlichen Unternehmen eingerichteten sogenannten „Jugendberge“ treffen die Bestimmungen nicht zu, und wird auch jede Verantwortung über Art der Unterbringung abgelehnt.

1. Die Übernachtungsgelder sind wie folgt festgesetzt:
A. Alle Jugendlichen (Schüler, Lehrlinge, Studenten usw.) zahlen bis zum vollendeten 20. Lebensjahre 20 Pf. Übernachtungsgeld.
B. Alle älteren Wanderer (auch Schüler, Lehrlinge, Studenten, wenn solche die obige Altersgrenze überschritten haben) zahlen 50 Pf. Übernachtungsgeld.

Diese Preise sind Höchstpreise. Sog. unentgeltliche Bewirtschaftung, prägnante Aufgeber irgend welcher Art, sind vom Verbandsrat verboten.

2. Aufnahme von Einzelwanderern ist nur zulässig, wenn sich die, die zur Gruppe A gehören, durch den Lebensausweis (grünes Formular) mit abgeklemmten Lichtbild ausweisen, diejenigen, die zur B-Kategorie gehören, müssen die Mitgliederkarte (weißes Formular) mit abgeklemmtem Lichtbild führen.

Bei geführten Jugendgruppen (Teilnehmer, abgesehen vom Führer, unter 21 Jahre alt) braucht nur der verantwortliche Jugendführer bzw. Lehrer die geführten Jugendlichen mit Lichtbild zu haben, während die geführten Jugendlichen bzw. geführten Schüler keines persönlichen Ausweises bedürfen.

3. Die Benutzung der Jugendberge ohne vorgeschriebenen Ausweis ist ausgeschlossen.

Für den Kreis Querfurt werden die obengenannten Lebensausweise (50 Pf.) und Mitgliederkarten (3,00 Pf.) von der Jugendberge in Dornberg bei Nauga a. U. ausgehollt und auf Wunsch auch zugestellt.

— Sommerwind. Der Wind soll sich draußen auf den Felsen auf, er wirft sich in die Lehrenfelder hinein, die ihre Rufe entgegengehen und einen metallischen Klang haben; es lüftet in ihnen, flirrt und klingelt; raucht wiederum, und schweigt so hörbar tief, um wieder zu erbrausen. Der Sommerwind treibt mit den vollen Lehren sein Spiel, aber auch mit den Blumen. Allerdings steht am Saum des Weges, die violette Hölle, Rittersporn, Kornrade und glühender Wahn. Wenn der Wind die Dämme niederdrückt, zeigt sich der Blumenschmuck des Feldes für einen Augenblick und taucht dann wieder unter. Der Wind streift lässig darüber hin und fällt sich mit Blumenstaub. An dem blühenden Aesfeld kann er nicht vorüber. Tausende von Reichen stehen da brennend. Wie Kronen haben sie sich aus dem saftigen Grün heraus; scharf Rauch entströmt ihnen. Der Wind aber saugt sich die Lungen voll, prustet und säkret weiter; an Verbundweiden kommt er vorbei und küßt den Schwanz ihrer Stiele; über schlanke Pappeln strahlt er im Schwanz ihre Stiele; über schlanke Pappeln strahlt er im Schwanz ihre Stiele; über schlanke Pappeln strahlt er im Schwanz ihre Stiele.

— Prittitz. Der Sohn des Rittergutsbesizers Otto Junnik auf Reichshaus bei Bad Kösen hatte am Sonnabend aus Pommern seinen Onkel, den Gutsbesitzer Junnik,

mit dem Auto abgeholt, um ihn als Preisrichter zur Tierchau nach Zittau zu fahren. Auf dem Wege nach Prittitz verunglückte der frühere Landwirt Gustav Junnik von hier bei Gänge nach vor dem Auto über die Landstraße zu stehen. Hierbei wurde er von dem Rollgelde des Autos so unglücklich umgewirft, daß Junnik schwere Verletzungen erlitt, infolge deren er am Sonntag verstorben ist. Wieder eine ernste Mahnung, niemals zu verfahren, noch vor einem atomten Auto die Straße zu überqueren, da die Entfernung und Schnelligkeit fast unterschätzt werden.

— Plauen. Auf Bahnhof Mehlteuer wollte am Mittwoch der Postkaffierer Konrad Bodenbach aus Hof auf den durch Mehlteuer fahrenden Güterzug in voller Fahrt aufspringen und kam dabei unter die Räder. Er wurde zermalmt. Kopf und Beine wurden ihm abgefahren. — Das 4. Jahre alte Tochterchen der Familie Rein in Straßburg spielte mit ihrem 20 Jahre alten Schwestersohn in der Schlafkammer mit Estrichbögen. Das Bett geriet dabei in Brand, ebenso fing die Kleider des 13jährigen Mädchens Feuer, so daß die Eltern einen schweren Tod fand. Das 2 Jahre alte Schwestersohn war an das Fenster gerollt und kam mit dem Schwanz davon. — Die hiesigen Eisenwerke (Schäfer). Am Sonntag veranstaltete die hiesigen Eisenwerke (Schäfer) ein großes Fest, wobei die Pf. Bandkapelle spielte. Die hiesigen Eisenwerke (Schäfer) am Sonntag veranstaltete die hiesigen Eisenwerke (Schäfer) ein großes Fest, wobei die Pf. Bandkapelle spielte. Die hiesigen Eisenwerke (Schäfer) am Sonntag veranstaltete die hiesigen Eisenwerke (Schäfer) ein großes Fest, wobei die Pf. Bandkapelle spielte.

— Glauchau. Ein dauerliches Mitglied d. widerwärtige einem hübschen Einmohner, der abends auf ein eigenes Gelände flog, um in ein benachbartes Grundstück zu fliegen. Er geriet dabei ins Wanken und sprang auf den Erdboden herab. Dabei setzte sich der Finger der linken Hand in einem der eisernen Stäbe fest. Der Finger wurde durchhalsig abgerissen. Der Verletzte begab sich sofort in ärztliche Behandlung, während der Finger erst am folgenden Morgen gefunden worden konnte.

— Zwei Kinder verbrannt. In dem ergebigen Dorf Naun wurden zwei in einem Hause wohnende Familien von einem schweren Brandunglück betroffen. Mittags sollte der siebenjährige Sohn des Hausbesizers Schütler für seine Mutter Brennholz zum Hofen holen. Wegen die Rückkehr ihrer Kinder zu lange dauerte, ging sie ihnen nach und sah, daß der Boden lichterloh brannte. Sie hörte die verzweifelten Anrufschreie ihrer Kinder, versuchte auch, sie zu retten, mußte aber infolge des dichten Rauches, und da sie sich selbst Brandwunden zugezogen hatte, diesen Versuch aufgeben, so daß die Kleinen in den Flammen umkamen. Das Dachstuhl brannte innerhalb von Stunden bis auf die Umfassungsmauer nieder. Dem Vernehmen nach sollen die Bewohner gegen Brandschaden nicht versichert sein.

— 3000 Ertrunkene in Korea? Durch Ueberflutungen sind in Korea ungeheure Verheerungen angerichtet worden und zahlreiche Menschen um Leben gekommen. Nach den Berichten aus dem Unlücksgebiet soll sich die Zahl der Ertrunkenen auf 3000 belaufen. Aus Seoul sind Hilfszüge nach den betreffenden Gegenden abgegangen.

— Neues Hochwasser auf der Weichsel. Infolge neuer starker Regengüsse, die in den Karpathen und in Galizien niedergegangen sind, ist ein neues starkes Steigen der Weichsel festzustellen. Die Weichsel führt in ihrem oberen Lauf wieder Hochwasser.

— Wo gibt es die meisten Stürche? Die meisten Stürche gibt es in Bulgarien. Doch eine Vermehrung des Nischenbaus — Reis gedeiht nur in lumpigem Gebirge — ist es auch zu einer Vermehrung der Stürche gekommen. Die Bewohner Bulgariens gehen aber auch mit den Stürchen um, daß diese sich ohne Scheu sogar in den Städten Bulgariens heimisch machen. Einen Teil der Stürche können wir in Deutschland gut gebrauchen.

— Reuherzig sah Frau Ramm ihm nach. Schon jetzt wachte sie, daß mit ihm heute etwas vorgegangen sein mußte, das sein heftiges Leidgewicht „gehört“ hatte. Sonderbar! Nun, man würde ja sagen. Dann erbot sie sich, sich hinaus, die neue Speise aufzutragen.

Als er im bequemen Hausrock wieder eintrat, fand er bereits alles fix und fertig, so daß er sich nur hinzusetzen brauchte und essen konnte, so viel ihm befiel. Das tat er denn auch ausgiebig. Die neue Speisepfeife schmeckte ihm ganz außerordentlich.

Und Frau Ramm, immer noch stehend, konstatierte mit Genugtuung, daß er bereits zum dritten Male von dem neuen Gerichte naß war.

Und während er so mit Wohlbehagen aß, sah sie ihm, mit heimlichem Lächeln, zufrieden ins Gesicht und dachte schmunzelnd:

„Ja, so, man muß die Mannskente nur bei ihrer schwachen Seite gut fassen wissen!“

Einmal legte er die Speisepfeife beiseite, setzte sich in den Stuhl zurück und sagte im Wohlgefühl seiner vollen Wohlbehaltung:

„Ammchen, das haben Sie wieder mal sehr gut gemacht! Abercher Wohlbehaltung!“

„Freut mich, Herr Wit, daß ich Ihren Wohlgeschmack getroffen habe. Ganz es begehren Sie.“

„Ausgezeichnet! In jeder Beziehung ausgezeichnet! Die Speise ist mir recht bald wieder mal herbeigekommen. Das ist so mein Fall.“

Während er sprach und sich eine Zigarre anzündete, setzte sie das Geschirr aufzukommen. Die Reuherzig brannte in ihr. — Was mochte er denn nur heute geschahen? — Aber sie nahm sich zusammen, denn sie wußte, daß er fragen nicht gern ihr aus. In letzter Linie war sie ja doch seine wirkliche Vertraute.

Wichtiglich ließ sie sich Zeit zum Abräumen, denn sie rechnete mit Bestimmtheit darauf, daß er jetzt doch ein Gespräch mit ihr beginnen würde.

Im engen Kreise.

Roman aus einer kleinen Stadt.

101 Von Paul Stig.

Wiemanns Verlags-Berlag, Berlin W. 66, 1922.

Wenn jemand ihn sähe, müßte man ihn ja für überaus glücklich halten — wahrhaftig, er verlor sich selbst nicht mehr.

Er wollte sich über seinen letzten Einfall ärgern, aber es gelang ihm nicht, denn im Herzen war so ein verheerendes Frohgefühl, so eine richtige heimliche Dumme-Zungen-Freude, die gar keinen wirklichen Schmerz aufkommen ließ.

Und so ging er weiter und weiter.

Und so sollte an sein Gedächtnis denken — es gab doch weiß Gott genug Dinge, über die er jetzt so in aller Seelenruhe nachdenken konnte — zum Beispiel, die neuen Abschlüsse, die er kürzlich in Berlin gemacht hatte, oder der Neubau im Lagerhaus, oder — oder — Herr Gott, es gab doch wahrhaftig genug zu bedenken!

Aber umsonst — alles war vergeblich — er konnte seine Gedanken nicht konzentrieren — alles wurde durchkreuzt von einer einzigen Idee.

Und mit einmal sprach er mitend halbakt an sich selbst:

„Aber das ist ja doch der beste Unsinn! — Ich kann doch das Mädel gar nicht für mein Gedächtnis angieren! — Das sollten denn wohl die Leute dazu sagen! — Das wäre ja einen erblosen Klatsch! — Nein, ganz unmöglich wäre das!“

Weiter und weiter ging er. Und weiter und weiter verfolgte ihn der Gedanke: Aber daran war nur dieser Anwalt schuld. Weschold hämmerte der sich überhaupt um das Mädel? Die Beschichte mit seiner Frau, die Klang doch auch höchst unwahrscheinlich.

Und wieder kam ein Groll in ihm hoch. Und wieder schaltete er sich einen alten Farn, der in den Gärten hämmerte, die ihn doch wahrhaftig nicht angingen.

Pflichtig jedoch stand er still und sah auf. Wichtig! In diesem Hause, da oben, da wohnte sie mit ihrer alten Mutter.

Aber häufig hätte er sich um, ob auch ja niemand käme, der ihn hier erwische — na, das müßte ein nettes Gerüchte geben! Doch niemand kam.

Und da stand er stumm und sah hinaus nach der ersten Etage, in der noch ein Fensterchen spärlich erhellt war.

So stand er und sann und sann — — — Wichtig! Hier im aber ein, das seine Wirtschaftlerin, Frau Ramm, ja heute abend für ihn eine neue Briefpfeife mit Rauchkammer zubereitet hatte, lamoll, extra nur für ihn allein hatte sie die Pfeife hergerichtet, weil er abends vor dem Schlafengehen gern noch etwas Derartiges aß. — — — Das er daran auch erst jetzt denken mußte! Nun würde die gute Seele sitzen und warten und warten! Das war nun sein Dant dafür, daß sie ihn hegte und pflegte und immer nur für sein Wohl bejogt war — — — so dankte er der lieben, treuen Seele!

Und mit einem mal machte er fest und nun ging es mit Nielenstritten zurück nach Hause.

Als er sein Schlafzimmer betrat, sah der alte Regulator gerade auf.

Der Tisch war natürlich noch gedeckt und die gute Frau Ramm saß und wartete.

Ein wenig bestaunend trat Herr Waldemar Witt näher. Sein Blick hing aus einem Fenster, so daß die hellhörige Wirtschaftlerin im heimlichen Erfahren von der Seite aufblickte.

„Es ist ein wenig später geworden, als ich es eigentlich beabsichtigt hatte.“ sagte er, sich gleichsam entschuldigend.

Ohne die Augen vom Strickkrumpf zu erheben, antwortete die Frau bestmöglich:

„Ja, ja, wenn man so in zarter Unterhaltung ist, kann es etwas schon vorkommen.“

Da regte sich kein Wort. Er sah sie von der Seite an. Dann ging er in sein Zimmer und wuschelte den Hod.

no. Eine Million Kilowatt-Stunden täglich leistet jetzt das Waldenerwerk an der mittleren Saar. Eine gewaltige Leistung, welche das rasche Aufblühen des Bogenwerkes kennzeichnet.

no. Schaufelpropeller für Flugzeuge. Von der Ford-Gesellschaft in Detroit wird gegenwärtig ein neues Antriebssystem für Flugzeuge ausprobiert: Ein Schaufelpropeller, nämlich den Schaufelrädern des Motors durch die Schaufeln vorwärts, rückwärts, auf und abwärts zu fliegen. Erfinder ist ein deutscher Ingenieur Horne aus Kolobara.

no. Industrielle Ausbeutung des Toten Meeres. Britische Regierungsbeamte verhandeln gegenwärtig mit der Regierung von Palästina um eine Konzession zur Gewinnung der ungeheuren Mineralreichtümer des Toten- oder Salzmeeres. Das Meer hat eine Länge von 73 Kilometern und eine Breite von ca. 17 Kilometern. Der durchschnittliche Salzgehalt beträgt 22%. Es sind ungeheure Mengen von Chlor, Brom, Natrium, Kalium und Calcium, Magnesium usw. vorhanden. Der Gehalt allein an Magnesium wird auf 1,5 Milliarden Tonnen berechnet! Auch Asphalt findet sich in großen Mengen in den Klüften und Spalten der Ufer.

no. Neue Petroleumfunde werden aus dem uns getriebenen Olfaz gemeldet. Es wurden Lager entdeckt bei Camerzillo, Kuppenhausen, Wintershausen und Weimerswiler. Der Qualität nach gehören die Oele dieser Petroleumlager zu den besten des Olfaz. Die vier Quellen liefern täglich zusammen ca. 34000 Liter.

no. Die neue Vorläufige Hochdruckdampf-Kohlenwasserstoffe ist kürzlich auf ihren Wirkungsgrad hin eingehend geprüft worden. Das Ergebnis läßt deutlich die Bedeutung dieser neuen Kraftmaschinenart erkennen. Die Leistung wurde mit 661 PS berechnet. Der Anfahrtdampfdruck betrug 58,35 bar, der Niederdruck 8,22 Atmosphären, der Gesamtdampfdruck von Kessel, Überhitzer und Vorwärmer 85,9 bar. Der Kohlenverbrauch für die Erzeugung der 60 Atmosphären Dampfdruck war nicht größer als der für die Erzeugung von 10 Atmosphären bei gewöhnlichen Maschinen.

no. Die Bewässerung der Kapkolonie. Das großartige Bewässerungswerk des Odisgebietes der Kapkolonie geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Bei Targa, 17 Meilen nördlich der Hauptstadt Capetown, ist ein ganz gewaltiger Staubbau gebaut worden, der das Wasser aus einem Einzugsgebiet von 5720 Quadratkilometern von dem zerklüfteten Fluß ins Meer ableitet, insgesamt bis 88 Millionen Kubikmeter. Wenn nach Bedarf kann das Wasser dann durch fünf Ventile in den großen Fischflüß geleitet werden und von hier aus bis auf eine Entfernung von 180 Kilometern in die Leitungskanäle der Farmen. Der Staubbau ist 55 Meter lang, 40 Meter hoch, an der Basis 24 Meter und an der Krone 3 Meter breit. Durch diese Bewässerung gewinnt das Gebiet Bedeutung an Wert und wird voraussichtlich zahlreiche Neuanhänger anlocken.

no. Die Temperaturen und die Grenzen des Lebens. In der Zeitschrift Ziel et Terre werden die Ergebnisse von interessanten Experimenten veröffentlicht, die sich mit den äußersten Temperaturgrenzen beschäftigen, unter denen organische Leben noch möglich ist. Als die höchste Wärme, die ein Organismus aushalten kann, wird im allgemeinen die zwischen 40 und 45 Grad Celsius angenommen, dem Punkt, da das Eiweiß gerinnt.

no. Mit Naturgas als Motorbetriebsstoff sind jetzt in Italien teils der dortigen Automobilindustrie erfolgreiche Versuche gemacht worden. Man benutzte dazu ein Lastauto, das in 2 Behältern heimisches Naturgas mit sich führte, welches durch ein Kupferrohr nach Durchgang durch eine Druckverminderungsklappe und nach Mischung mit Luft zur Explosionskammer des Motors strömte.

rimt. Allein man kennt eine Reihe von Mollusken, von Schnecken und kleineren Aaskarben, die unter einer Wärme von 50, 60 und 81 Grad leben. Gewisse Insekten können an einer Temperatur von 70 Grad überleben, ohne daß ihre Lebensfähigkeit erschüttert wird. Hinsichtlich der Kälte des entgegengelegten Extremes haben die Untersuchungen von Pieter ergeben, daß Fische, Frösche, Tausendfüßer und Schnecken ohne Schaden Kälteemperaturen von -15, -25, -50 und -120 Grad aushalten, freilich nur auf beschränkter Zeit. Die Pestbakterien bewahren monatelang bei einer Temperatur von -31 Grad noch ihr Leben, die der Diphtheritis überdauern -60 Grad und die Tuberkeln überhaupt noch über eine Stunde lang Leben. Erst bei -160 Grad gehen sie zu Grunde. Die Eisstrahlkrokodile zeigten noch Leben, nachdem sie einer Kälte von -252 Grad ausgelegt worden waren. Mehrfache außerordentliche Widerstandskraft gegen die Kälte konnte bei dem Getreidefäulem beobachtet werden; man erklärt das Phänomen dadurch, daß bei den betreffenden Organismen das Eiweiß einweicht ist.

no. Kurwirtschäftlicher Zusammenschluß im Oberharz. Vertreter zahlreicher größerer und kleinerer Gemeinden des Oberharzes hielten kürzlich in Clausthal eine Verammlung ab, um über einen engeren Zusammenschluß der am Fremdenverkehr interessierten Gemeinden zu verhandeln. Das Ergebnis war die Gründung einer „Verkehrs- und Wirtschaftsgemeinschaft Oberharz“ und der Beschluß, den Kreisatz zu suchen, 40000 Mk. für Verkehrswege auszuweisen.

no. Amerikaner in Deutschland. Vom 1. Januar bis 15. Juni sind in Hamburg und Bremen zusammen 21906 Amerikaner angekommen. Der amerikanische Besuch in Deutschland ist aber noch ganz bedeutend größer, da die meisten Amerikaner erst andere Staaten: England, Frankreich, Italien, die Schweiz usw. besuchen, ehe sie nach Deutschland kommen.

no. Die Post als Fuhrunternehmer. Die Oberpostdirektion Halle hat einen ausfalligen Schritt im Verkehrsleben unternommen. Sie stellt einen großen geschlossenen Kraft-Domibus-Bereinen und Gesellschaften zu Fernfahrten zur Verfügung. Wie die Post dazu kommt, in dieser Weise den gewerblichen Fuhrunternehmern Konkurrenz zu machen, ist unerfindlich.

no. Eine Verkehrs-wissenschaftliche Woche findet im Rahmen der Deutschen Verkehrsversammlung in München vom 20. bis 25. Juli statt. Es werden zahlreiche auch wissenschaftliche Vorträge aus allen Gebieten des Verkehrs- und des Reiseverkehrs gehalten.

Die kurze Haartracht.

no. Wer aufmerksamem Blickes sich die Damenwelt betrachtet, namentlich die junge Damenwelt, wird beobachten, daß der Bublikopf noch lange nicht soviel Bekal findet, wie dies besonders in Amerika der Fall ist. Ebenfalls in England und Frankreich, wenigstens hier nach Zeitungsberichten etwas weniger als bei den Amerikanern. Vermutlich hegen unsere Deutschen Mädchen die Ansicht, daß es sich beim Bublikopf lediglich um eine „Modelache“ handelt. Und so gern man die Mode mitmacht, sieht man in diesem Falle den Erfolg auf einen schönen, reichen Haartracht doch den unbedingten Vorteilen der kurzen Haartracht vor. Alle Anzeichen sprechen nun dafür, daß es sich beim Bublikopf nicht um eine bloße „Modelache“ handelt, die übers Jahr wieder verschwindet, sondern um eine tatsächliche „Reform“ der weiblichen Haartracht, für Jahrzehnte, wenn nicht für immer berechnet! Es mag Ungläubige geben, allein, man denke daran, daß auch die Perücke und der Mozartopf anfangs abgelehnt wurden und sich dennoch nach und nach durchaus einbürgerten, sogar beim Militär! Ganz so wird es auch der kurzen Haartracht ergehen, die ja nicht immer als ausgeprochener Dubi aufzutreten braucht, sondern in vieler Weise modifiziert werden kann, wie es jetzt geschieht.

um auch den Frauen von 30 bis 40 Jahren, die ja noch in der Vollkraft ihres Lebens und ihrer Schönheit strahlen, entgegenzukommen. Für die empfiehlt man, die Haare nur so weit zu kürzen, daß sich eine reiche Induktion ermöglichen läßt, die den Eindruck „vollen“ Haares herbeiführt, oder das Schlingen eines kleinen Knotens, das leichte Aufnehmen der Nackenhaare, die durch einen Kamm gehalten werden usw. Die gesundheitslichen Vorteile der kurzen Haartracht sind so beträchtlich, daß jede Frau sich mit ihr beschränken wird, die sie annimmt. Wie viele Kopfgeschmerzen sind nur allein auf die schwere Haarlast zurückzuführen und auf die Unmöglichkeit einer geregelten Funktion der Kopfhaut! Also nicht um eine Mode handelt es sich, sondern um eine Reform, um eine vernünftige Reform! Möchte sie immer mehr vernünftige Frauen finden, die sie zur Anwendung bringen!

Voraussetzungen des Wetter

Am 18. Juli: Zunächst heiß, meist trocken, ziemlich warm. Am 19.: Vieleschauer, sonnig, trocken und warm, spätere teilweise Gewitterstürme und Regenschauer. Am 20.: Verbreitete Gewitter bei warmer Temperatur, öftere Wolke. Am 21.: Nach den Gewittern trüber und zunächst wolke.

* Das 50jährige Geburts-Jubiläum in der fürstlichen Brauerei Röttlich (unabhängig bestehend seit 1848) feiert am 15. Juli 1925 die Fürstin Bertha. Im Jahre 1845 übernahm der verstorbene Edlenrat Rudolf Bertha dieser Brauerei mit einem Jahresausfluß von 3000 hl. Daß seiner Fähigkeit und seinem organisatorischen Weitblick entzifferte er diese zu einem blühenden Unternehmen, dem die alte Brauerei heute zu eng wurde. Im Jahre 1903 wurde der Grund zu einer neuen Brauerei gelegt, die im Jahre 1907, nachdem der Reorganisations der Brauerei gefestigt war, von den Söhnen übernommen wurde. Heute gelang es, das übernommene Erbe nicht nur zu besitzen, sondern weiter auszubauen, indem die Brauerei heute mit einem Ausfluß von weit über 100000 Hektoliter eine der bedeutendsten, wenn nicht die größte Brauerei Thüringens ist. Wie in alle Gauen Deutschlands bekannt ist das Hauptprodukt der Brauerei, das allerschönste Kölscher Bier. Hierher, die sich ebenfalls weit über die engeren Heimatgrenzen großer Beliebtheit erfreuen. Möge es der hochgedachten und angesehenen Fürstin beschieden sein, auch in weiter Zukunft sich gleich lohnender Erfolge erfreuen zu dürfen.

In Neumanns Universal-Bibliothek erschien unter Nr. 6558/56:

W. Boette: Religiöse Volkswunde

80 Pf., Band 1, 20 Bll.

Das Buch wird die Volkswunde in ihrem religiösen Leben darstellen. Wichtig ist, daß der Verfasser unter dem Volke gelebt und gewirkt hat, daß er es beobachtet, mit ihm geirren und leben gelernt und vor allem ein Verständnis für sein religiöses Empfinden hat. Er war berufen, ein klares, richtiges Bild von den verschiedensten Strömungen und Kräften im Glauben des Volkes zu zeichnen. Das Buch bringt in der ersten Hälfte der Schilderung vom alten Glauben des Volkes, d. h. von dem, was noch vom heidnischen Glauben der Väter im Volke lebt, und in der zweiten Hälfte die Darstellung vom Leben des Volkes im Christentum; es beweist, daß die Volkswunde in ihrem Leben und Wesen nur dann erfasst werden kann, wenn eine verhältnismäßig eingehende Würdigung der Religion im Leben des Volkes erfolgt.

In der heutigen Nummer bringen wir ein Inserat der Firma Dr. med. G. Campe & Co. in D. S. Magdeburg, woraus wir ersieht, daß die Firma seit 1870 unter der Leitung des Firmengründers, des Herrn Dr. med. G. Campe, in der Stadt Magdeburg eine große pharmazeutische Fabrikation betreibt. Die Firma hat eine große Anzahl von Patente für ihre Erfindungen, die in der Pharmazie, in der Medizin und in der Chirurgie von großer Wichtigkeit sind. Die Firma hat eine große Anzahl von Patente für ihre Erfindungen, die in der Pharmazie, in der Medizin und in der Chirurgie von großer Wichtigkeit sind. Die Firma hat eine große Anzahl von Patente für ihre Erfindungen, die in der Pharmazie, in der Medizin und in der Chirurgie von großer Wichtigkeit sind.

Kirchliche Nachrichten

6. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Juli 1925

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

1/12 Uhr: Abendgottesdienst.

Kollekte: Gedenkgeldscheine für die Provinz Sachsen u. Anhalt, Getauft wurden am 12. Juli: Kurt Robert Krämer, Hermann Heinz Eichholz, Marianne Elisabeth Schmidt, Linda Martha Paula Wöhl, am 13. Juli: Wily Werner Schmidt.

Im engen Kreise.

Roman aus einer kleinen Stadt.

Von Paul Wilt.

11) Wemanns Rettungs-Verlag, Berlin W. 68, 1922.
Über diesmal hatte sie sich getäußt.
Etwa stand er am Fenster, pochte in wollenen Hosen aus seiner Zigarre und sah sinnend auf den menschenleeren Markt hinaus, der vom Mondlicht fast in Tageshelle erleuchtet war.
Endlich, da sie das Vergessliche ihres Jagens selbst einfiel, nahm sie das Geschütz auf und schaute sich an, binanzugehen.
Da plötzlich drehte er sich um, blinnte sie an und fragte:
„Na, was sagen Sie denn zu der Geschichte mit dem Fräulein Bürger? Dulle Sache, wie?“
Ganz unmerklich suchte sie zusammen. — „Also das war es! Dann meinte die Leichtigkei:
„Was soll man dazu sagen? Am besten, man denkt sich sein Teil.“
Erkannte sie er auf. „Wieso? Was heißt das?“
Sie zog die Schultern. „Gott, Herr Wilt, mein Standpunkt ist immer — was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.“
„Nun, jedenfalls hat sie bewiesen, daß sie ein reifes Mädchen ist.“
„Das stimmt.“ Aber das hat sie ja eigentlich damals schon bewiesen.“
„Dann?“
„Wieder sah er sie ganz erkannt an.
Und ruhig erwiderte sie: „Dann, als die Sache mit Ihrem Herrn Bruder hier spielte.“
„Jetzt trat er zu ihr heran. „Ich verstehe Sie nicht. Was müssen Sie denn davon?“
„Mit etwas dreistem Säus in blinnte sie auf.
„Weil Gott, Sie wissen doch auch, daß er ihr damals hart den Kopf gemacht hat, nicht wahr?“
„Nein, und?“
„Weiter, weiter! Was hat das mit der Unmöglichkeit zu tun?“

„Ja, nun, ich meine eben, das war doch resolut, daß sie Ihrem Herrn Bruder den Kopf gegeben hat.“
„Fast sprachlos blinnte er sie an.
„Endlich sagte er: „Sie hat meinem Bruder einen Kopf gegeben.“
„Nun ja! Ich meine es eben nur! — Der junge Herr zeilte doch damals Knall und Fall ab. Das war doch sicher der Grund dafür. Sonst vertrieb ihn doch niemand von hier.“
Da wurde er nachdenklich.
Dann fragte er wieder: „Und weshalb sollte sie ihm denn den Kopf gegeben haben?“
„Pflüßig schmunzelnd antwortete sie: „Eben weil sie ein solches und resoluteres Mädchen ist. Jedenfalls ist sie nicht so sehr wie mein Fräulein.“
„Und so sorglos und sicher unter die Haube kommt.“
„Ja, und so wird's ja in Sietlin wohl auch gewesen sein — meine ich eben.“
Er schwieg. Dann hatte er noch nicht gedacht. Nachdenklich blinnte er wieder zum Fenster hinaus.
„Bevor Frau Wamm ging, wollte sie doch noch nachsichtigen etwas Gewandtes zu erfahren fragen.“
„Und so nebenbei fragte sie: „Weiß man denn übrigens, was jetzt aus dem Fräulein werden wird?“
„Ohne sich umzudrehen, antwortete er: „Jedenfalls wird sie doch wieder in Stellung gehen — vielleicht geht sie jetzt nach Berlin.“
„Nun, das gehört sie auch selber hin, als hier zu uns; das soll sie man ruhig tun. Er wird ihr wohl weiter nachkommen.“
Da er nichts erwiderte, sich auch nicht vom Platz schrie, nahm sie das Geschütz auf, wünschte „Gute Nacht“ und ging hinaus.
Mit einem Nuck drehte er sich um.
„Gute Nacht, Wammchen! Schlafen Sie wohl!“
„Danke! Gutenacht!“
„Nun war er allein.
Und wieder trat er ans Fenster und sah in die helle Mondnacht hinaus.“

Und wieder kann und grüßte er.
„Das alles, was er eben gehört hatte, das gab ihm sonst zu denken, das mochte ihn unruhig und unklar, und das verdrängte endlich die heimliche Freude aus seinem Herzen, so daß er jetzt wirklich ärgerlich wurde.“
„Zum Donnerwetter! Was ging ihn denn die ganze Geschichte an! Er hatte doch wirklich seinen Kopf voll mit wichtigeren Sachen!“
„Also me mit den bunten Gedanken!“
Die Zigarre war auch ausgegangen. Während warf er sie in den Aschenbecher.
Dann schaute er energisch die Lampe und ging in sein Schlafzimmer.
„Nun Minuten später lag er im Bett.“
„Über Schlaf fand er erst nach einer Stunde.“
„Frau Wammchen! Silda Werner war eine Frau, die man nicht mochte, was sie wollte; hatte sie sich einmal etwas vorgenommen, so führte sie es auch durch, und ob sich ihr auch noch so viel Hindernisse in den Weg stellen mochten.“
„So war sie jetzt entrindet in Liebe und Verehrung zu der schönen Emmy, und es war ihr ganz gleichgültig, was die Kränklichkeit des Schicksals dazu sagte.“
„Und nun, wenn sie fragte sie, und kurz entschlossen ging sie auf ihr Ziel los.“
„Sie wollte das junge Mädchen genauer kennen lernen, und da sich ihre dazu keine andere recht passende Gelegenheit bot, so ging sie einfach in die Wohnung der beiden Damen und machte ihren Besuch.“
„Emma Werner lag gerade mit Emmy und beriet, was man in Zukunft werden sollte, als die Frau Anwalt eintrat.“
„Die alte Dame war sehr erfreut über den Besuch, denn sie kannte die junge Frau als ehrlich und treu — und daß sie über eine gute Dosis gelunden Humor verfügte, das hatte sie ihr noch lieber gemerkt.“
„Nach Emmy gab ihre Zurückhaltung gleich ein wenig an, denn die offensichtliche Freundschaft und das sonnige Wesen, das ihr hier entgegengebracht wurde, das berührte sie nach all dem Mergel und Summ der letzten Tage doppelt wohlthuend.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 23. Juli d. Js., von abends 8 Uhr ab findet eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt. Die Mannschaften werden ersucht, zu der Übung pünktlich zu erscheinen.

Als Entschuldigungsgrund gilt nur Krankheit und Abwesenheit vom Orte. Die Entschuldigungen sind vor der Übung bei dem Hauptmann Bauer anzubringen. Unentschuldigtes Fernbleiben von der Übung wird bestraft.

Nebr a. U., den 17. Juli 1925.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Die bis 31. Juli d. Js. befristeten Mannschaften der Pflichtfeuerwehr werden aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen Aembinden sofort auf dem Magistratsbüro abzugeben.

Nebr a. U., den 16. Juli 1925.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Ein Paar Glashandschuhe als gefunden abgegeben.
Nebr a. U., den 15. Juli 1925.
Die Polizei-Verwaltung. Stettmann.

Bekanntmachung.
Die Verpachtung der Ackerparzellen hinter den Weinbergen findet am Sonnabend, den 18. Juli, nachmittags um 5 Uhr im Ratskeller statt.

Nebr a. U., den 14. Juli 1925.
Der Magistrat. Stettmann.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Klein- und Sozialrentnerunterstützungen für den Monat Juli 1925 findet am Dienstag, den 21. Juli d. Js., von vormittags 10 bis 12 Uhr in der Rämmerleiße statt.

Nebr a. U., den 16. Juli 1925.
Der Magistrat. Stettmann.

Bekanntmachung
betreffend die Veranlagung der landwirtschaftlichen Umsätze des Wirtschaftsjahres 1924/25.

Gemäß § 25 des Umsatzsteuergesetzes in der Fassung des Steuerüberleitungsgesetzes vom 29. Mai 1925 haben die Angehörigen der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaues innerhalb des Monats Juli 1925 eine Steuererklärung über die Umsätze des Wirtschaftsjahres 1924/25 (Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925) abzugeben.

Die hiernach Verpflichteten im Besitz des Finanzamts Quersfurt werden hierdurch aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen bis spätestens 31. Juli 1925 bei dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Von der Abgabe einer Steuererklärung sind befreit:

- die buchführenden Landwirte, die auf Grund sorgfältiger Prüfung nach bestem Wissen und Gewissen die Ueberzeugung erlangen, daß die Summe der Voranmeldungen, die sie über die Umsätze des Wirtschaftsjahres 1924/25 abgegeben haben, und die Summe der geleisteten Vorauszahlungen ihren tatsächlichen Vorauszahlungen des nach dem bisher bekanntgegebenen Richtsatzes und den nach den tatsächlichen, durch die Richtsätze nicht abgegoltenen besonderen Umständen geschuldeten Beträgen entsprechen.

Verzude zur Steuererklärung werden bei dem unterzeichneten Finanzamt kostenlos abgegeben.

Nach Ablauf des Monats Juli kann denjenigen Umsatzsteuerpflichtigen, die eine Steuererklärung nicht abgegeben haben, nach dem Ermessen des Finanzamts ein Bescheid zur Umsatzsteuererklärung zur Ausfüllung binnen 2 Wochen überandt werden. Die Einreichung der Erklärung kann durch — erforderlichenfalls zu wiederholten — Geldstrafen bis zu je 5000 RM. erzwingen werden; Umwandlung in Zahl ist zulässig. Das Gesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte missichtlich unrichtige Angaben macht oder sonst vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuererwerb erzielt, mit Geld- und Freiheitsstrafen. Der Versuch ist strafbar. Bei verspäteter Einreichung einer vom Finanzamt angeforderten Umsatzsteuererklärung ist das Finanzamt berechtigt, einen Zuschlag bis zu 10 v. H. der entgeltlich festgesetzten Steuer aufzuerlegen.

Quersfurt, den 14. Juli 1925.
Finanzamt.

Zwangsvorversteigerung.

Montag, den 20. Juni 1925, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hotel „Zur Bura“ in Nebra:

Männer-, Frauen- und Kinder-Kleidungsstücke, Wäsche, Stoffe u. a. m.

Krieg,
Obergerichts-Vollzieher in Quersfurt.

Handarbeiten

nach Bebers Büchern das ist bzw. die Lösung für jede Frau!

Verlangen Sie ausführliche Prospekt und treffen Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen folgende:
Krautlich, 3 Bände / Auschnitt-Sticker / Christarbeiten / Kleider, 2 Bde. / Weißsticker, 2 Bde. / Sonnenstern-Kunst-Stricken, 2 Bde. / Doppelstamm-Stricken-Kunst / Das Nadelbuch / Nadel-Stricken, 4 Bde. / Handaranger-Sticker / Schiffen-Arbeiten, 2 Bde. / Kunststicker, 3 Bde. / Buch d. Nappentendung
Preis je Om. 1.50

Ausführliches Verzeichnis umsonst
Überall zu haben oder unter Nachnahme vom
Verlag Otto Reyer, Leipzig-T.

Stadtlichtspiele Preußischer Hof

Sonntag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Ueber alles das Vaterland

Feiner Fir und Far im Kampfe mit der grönischen Pleite

Beide Filme sind Produktion des Jahres 1925. Zu diesem gemüthlichen Abend laden freundlichst ein Die Besizer.

Schützengilde Nebra

Zu unserem am 26., 26. u. 27. Juli stattfindenden

Mannschießen verbunden mit Zahnweih

haben wir hiermit Freunde und Gönner freundlichst ein. Das Direktorium.

Programm:
Sonnabend, den 25. Juli: 1/2 Uhr abends großer Fackelzug.

Sonntag, den 26. Juli: 1 Uhr mittags Zahnweih, anschließend

großer historischer Festzug, ab 2 Uhr nachm. Konzert im Schützenparksgraben und Ball auf zwei Sälen.

Montag, den 27. Juli: Ab 3 Uhr nachm. Konzert im Schützenparksgraben und Ball auf zwei Sälen.

Außer dem üblichen Schießen findet auch Kleinfußball-Schießen statt.

Unverträgliche Schmerzen bereiten Gallensteine.

Sie haben gewiss schon alles mögliche versucht, nichts hat Ihnen geholfen, Verzweifeln Sie deshalb nicht, sondern machen Sie noch einen Versuch mit

Dr. med. Campe's Cholangolin

Cholangolin übertrifft in seiner Gesamtwirkung die heilkräftigsten und teuersten Badesuren, ist im Sommer und Winter ohne erschwerende Umstände zu gebrauchen.

„Cholangolin“ hilft meist sofort

Verlangen Sie im eigenen Interesse sofort vollkommen kostenlos u. portofrei

Versuchsmenge und die Broschüre:

„Wie beseitige ich die grausamen Schmerzen meines Gallenleidens?“

Schreiben Sie aber noch heute, damit Sie an den Gratissendungen noch teilnehmen können, an

Dr. med. G. Campe, G. m. b. H. Magdeburg.

Die billigste, reichhaltigste, interessanteste u. gelegentliche Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter ist und bleibt die illustrierte

Cler-Börse

Dresden-N. 1 Wettnerstraße 20

In der Cler-Börse finden Sie alles Bienenwerte über Vögel, Kanarienvogel, Ziegen, Schafe, Hühner, Aquarien usw. usw.

Abonnements bitte beim zuständigen Postamt a. bestellen. Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe gratis und franco.

Ernklaui. Intensionsorgan.

Inserate zu Originalpreisen beliebig bis zur Hälfte dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

gesucht, wenn möglich Unterstadt. Zu erst. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Die sparame Hausfrau

verwendt nur noch Tafel-Margarine „Heldor-Rabatt“

mit Gutfchein in 1/2-Pfund-Portionen à 50 Pf. 10 Stückchen werden gegen 1 Pfund „Heldor-Rabatt“-Margarine eingetauscht.

Wwe. Meiß.

Wie lerne ich Schwimmen?

Eine leichtfällige Anleitung, das Schwimmen in kurzer Zeit zu erlernen.

Preis 25 Pf.

Verlag Wllh. Sauer, Neulieben

Hobeldielen

Breiter in allen Stärken und gangbaren Längen, kantblöcher nach Länge, Schälung, Kaufpund usw.
Liefen preiswert

Thüringer Holzwerke,
Neulieben,
Fennrl. 63.

?

Haben Sie schon ein Girokonto?

Die Vorteile eines Girokontos:

1. Uebernahme Ihrer gesamten Kassen-geldscheite durch uns
2. Rinsgewinne für Sie
3. Schutz vor Verlusten aller Art
4. Keine Zahlungstrümmel
5. Keine Unstimmigkeiten in der Kasse
6. Keine Unkosten beim Bezahlen Ihrer Rechnungen
7. Fortfall der Postgebühren
8. Kein Berechnen laufender Zahlungen.
9. Sie finden auf Antrag alle rechtsmäßigen Zahlungen von Ihrem Konto ab
10. Sie brauchen bei und nicht anzuflehen

Die Vorteile eines Girokontos:

Stadtparkasse Nebra a. U.

Erlaub- und Zubehörteile — Fahrrad-Versicherung
R a h m a c h i e n
Sprengapparate,
Mittel-Instrumente
Puppen, Spielwaren

FAHRRADER

Von verlange kostenlos den reichhaltigen Katalog
Emil Levy
Silbesheim 570

Brennholz

(fast ofenfertig) à 60 Liter 0,80 RM. (= um ca. 7.— RM.)
geben ab

Thüringer Holzwerke, Neulieben

Fennrlöcher 63.

An unsere Stromabnehmer!

Es ist dringend erforderlich, alle elektrischen Einrichtungen in regelmäßigen Zeitabständen nachprüfen zu lassen. Ordnungsmäßig unterhaltene Anlagen sind betriebs- und feuer sicher, verunfalligste Anlagen führen zu Störungen und Unfällen. Sicherungen dürfen niemals durch Draht oder Metallteile überbrückt werden! Geht die Sicherung für die Anlagen.

Zinkleitungen sind wegen Erd- und Kurzschlussgefahr gegen Kupferleitungen auszuweichen. Neuanlagen oder Änderungen dürfen nur durch unsere Installationsabteilung oder durch von uns zugelassene Installateure ausgeführt werden. Weitere Auskünfte werden jederzeit bereitwillig erteilt.

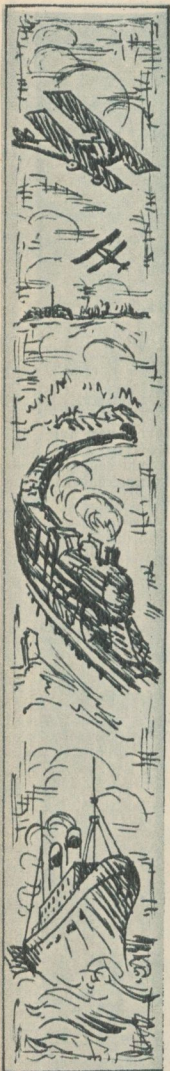
Landkraftwerke.

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Vom Reisen in früheren Zeiten

Nach einem alten Kupferstich
A

Der Leidensweg einer Postkutsche

Phot. Käthe Feldmann



Prof. Dr. Max Lehr, ehem. Direktor des Dresdner und auch des Berliner Kupferstichkabinetts, wurde 70 Jahre alt
Phot. Urfala Richter, Dresden



Anselma Heine, eine bekannte deutsche Romanschriftstellerin, vollendete ebenfalls das 70. Lebensjahr
Phototafel



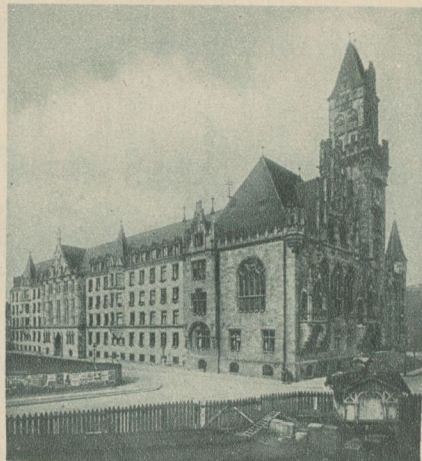
Dr. Hanns Dent, bisher preussischer Bevollmächtigter in München, wurde zum Gesandten in München ernannt
Atlantc



Reichsbaubir.-Präs. Dormmüller wurde zum ständigen Vertreter des Generaldirektors Deser ernannt.
Neueste Aufnahme D.P.P.3.



Der deutsche Teilnehmer an Anundsfens Nordhofslag, Monteur Feucht-Berlin, dem zu Ehren bei der Bläsefahrt der Expedition im norwegischen Hafen die deutsche Flagge gehisst wurde
Preis-Photo



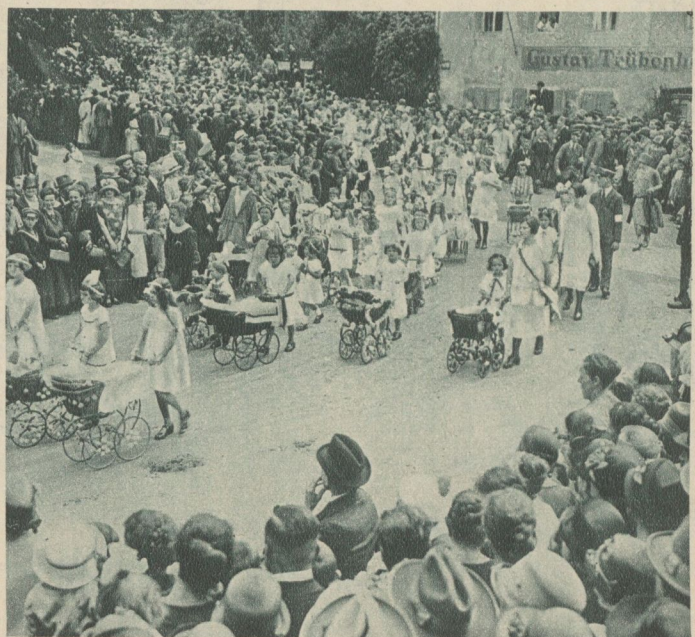
Das neue Rathaus in Saarbrücken, dessen Einweihung anlässlich der Jahrtausendfeier stattfand
Phot. Atlantic

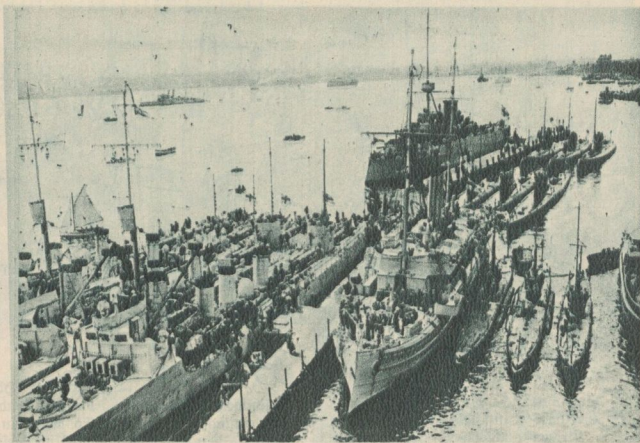


Der erfolgreiche Führer der griechischen Militärrevolution, General Pangalos, dessen Programm von einem großen Teil der Bevölkerung unterstützt wird
Phot. Graudenz

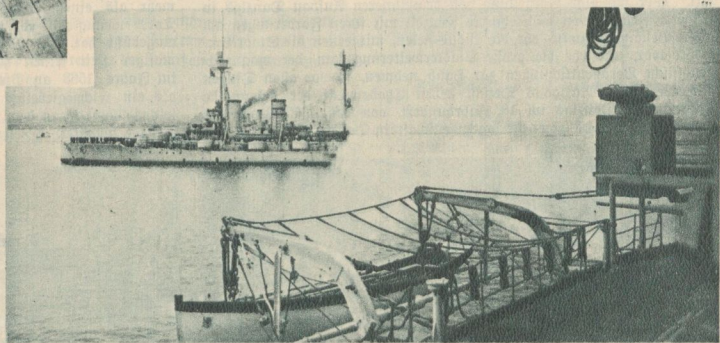


Die Stadt **Freiberg i. Sa.** veranstaltete in diesem Jahr ein **großes Stadtfest**, das insbesondere den Kindern gewidmet war. Die Jugend nahm mit großem Eifer an den Umzügen und lustigen Wettbewerben teil, wie z. B. an der Puppenwagenausfahrt (rechts), bei der ein besonders drolliges Märchen in Viermeterrollen (oben) den ersten Preis davontrug
Phot. Franke





Schwedischer Flottenbesuch
Gelegentlich der Kieler Woche lief ein schwedisches Geschwader unter Führung des Flaggschiffes „Gustav V.“ in den Kieler Hafen ein. Gleichzeitig besuchten andere Einheiten der Schwedischen Marine Swinemünde. Unsere Aufnahmen zeigen oben den schwedischen Flottenchef, Konteradmiral C. F. Nieden (1), gefolgt von Admiral Zanker, dem Chef der deutschen Marineleitung (2); rechts: die schwed. Beförderung- und U-Boot-Flottille; rechts unten: der Begrüßungsalut



Photof. Sennecke, Wolter



Der neugewählte Landesbischof der Provinz Hannover verläßt nach dem Festgottesdienst die Kirche. Von links nach rechts: Gen. Superint. Wölter, Hannover, Gen. Superint. Hoppe, Hildesheim, Gen. Superint. Sühmann, Ostfriesland, Landesbischof D. Marahrens (X)

Phot. Kirchhoff, Hannover

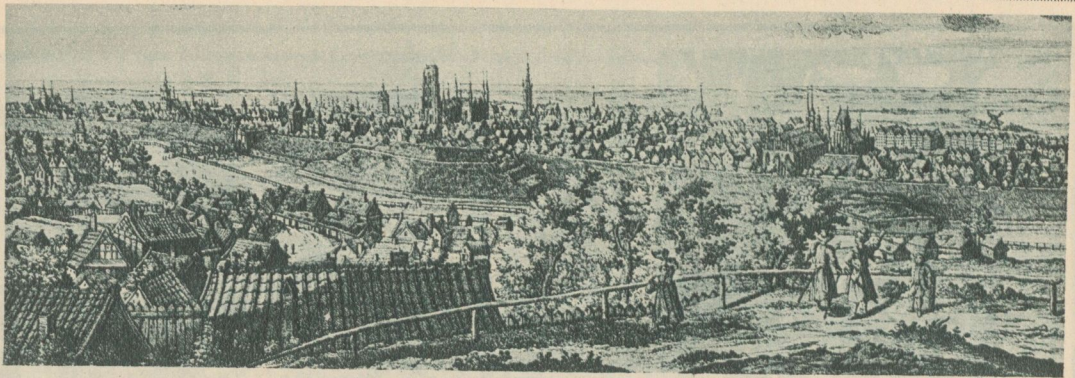


Bild oben:
In Neuruppin fand ein **Abgeordnetentag des Preussischen Landes-Kriegerverbandes** statt, bei dem Generaloberst von Gering (X) und General Liegmann die Front der Kriegervereine abschritten

Phot. Kiebside

Bild links:
Auf dem Bahnhof des Bades Schwartau wurde die **neue Väderbahn nach Scharbeutz und Dafftrug** eingeweiht, die jetzt bis zum Timmenborfer Strande betriebsfertig wurde

Phot. Trautmann, Bad Schwartau

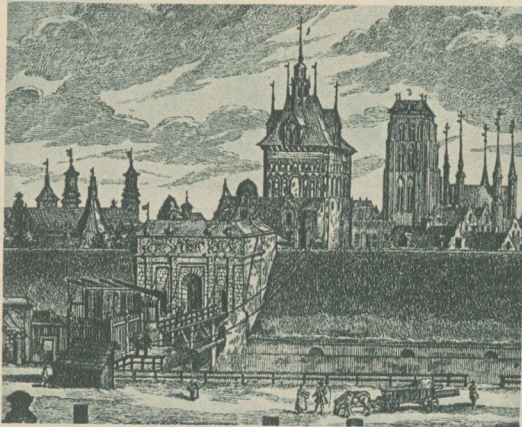


Alt-Danziger Bilder

Die allmähliche Entwicklung Danzigs zur mächtigen und einflußreichen Hansestadt bedingte neben der Erbauung zahlreicher Kirchen auch die Errichtung weltlicher Gebäude mannigfachster Art. Wer sich eine Vorstellung von dem inneren Aufbau Danzigs in früherer Zeit machen will, ehe die Wälle fielen, mit denen die Stadt umwehrt war, und ehe die große Stadterweiterung kam, der mag zeitgenössische Veröffentlichungen zur Hand nehmen, so vor allen Dingen das Werk von Matthäus Deitch, neben Chodowicki der bekannteste Kupferstecher Danzigs im 18. Jahrhundert, von dessen 50 Prospekten von Danzig die Danziger Verlagsgesellschaft in Danzig eine Reihe von

Alt-Danzig vom Bischofsberge aus

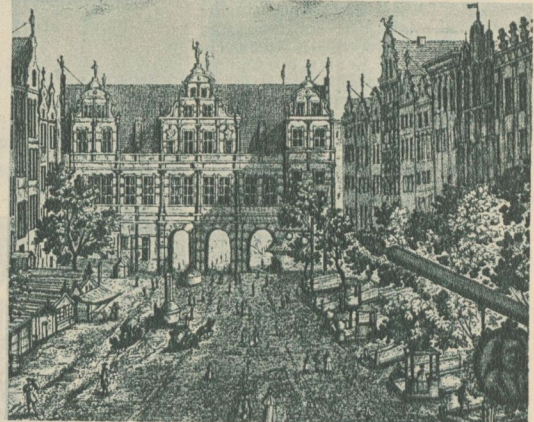
nach der Höhe zu führende Tor war einst die Hauptpforte, durch die besuchende Könige und Fürsten ihren Einzug zu halten pflegten. Es war ein als trozig bewährter Eingang durch den für unüberwindlich geltenden Wall. Auch losgelöst von den einseitigen, seit mehr als einem Menschenalter niedergelegten Wällen, behält das Tor, wenngleich es einen Teil seiner architektonischen Wirkung eingebüßt hat, als Beispiel für die Gestaltung von Torbauten damaliger Zeit seinen hohen Wert. Nicht minder interessant ist das im Jahre 1563 an Stelle des mittelalterlichen Kogentores erbaute, als ein reichgegliedertes Gebäude sich darstellende „Grüne Tor“, das seinen Namen von dem damals grünen Anstrich der Sandsteintelle der Fassade herleitet. Dieser den Abschluß des Langen Marktes nach der



Das Hohe Tor mit der Kathedrale

Bildern in vorzüglicher Wieder-
gabe auch weiteren Kreisen zugäng-
lich machte. Keine beschreibende
Chronik kann uns so anschaulich
durch die Straßen der Stadt zu jener
Zeit führen und so viele heute
längst veränderte oder verschwun-
dene Dinge festhalten, als diese
für die Kulturgeschichte Danzigs
wertvollen und aufschlußreichen
Bildwiedergaben.

Die Gesamtansicht vom Bischofs-
berge aus zeigt uns die Stadt,
umschlossen von Wall und Gräben,
bedrängt von Kirchen und Türmen,
während sich in der Mitte die
massige Marienkirche aufbaut, ein
Stadtbild, wie es sich bis zum
Ende des 19. Jahrhunderts ver-
hältnismäßig unverändert erhalten
hat. Als prunkvoller Eingang
zur Stadt entstand in den Jahren
1587/1588 das „Hohe Tor“, ein
Berksteinbau in den Formen der
sandinischen Hochrenaissance. Dieses



Das Grüne Tor von Westen

Motlau bildende Bau wurde später
als Zeughaus benützt und beher-
bergt heute die Sammlung des
Museums für Naturkunde und Vor-
geschichte. Die hübschste Herde
Danzigs aber ist das „Rechts-
ständische Rathhaus“ mit dem hoch-
ragenden Rathhausturm, dort, wo
die Langgasse zum Langen Markt
sich erweitert. Begonnen wurde
mit dem Bau im Jahre 1372.
Die anfangs noch bescheidene An-
lage wuchs sich im 15. Jahr-
hundert zu einem stattlichen Bau
aus und erhielt 1560 seine Krö-
nung durch den von Dirk Daniel
geschaffenen reich gegliederten
Turm von hervorragender Schön-
heit, der heute noch ein mar-
tantes Wahrzeichen der an prächt-
tigen Bauwerken so reichen Stadt
Danzig ist.
Dr. . . .

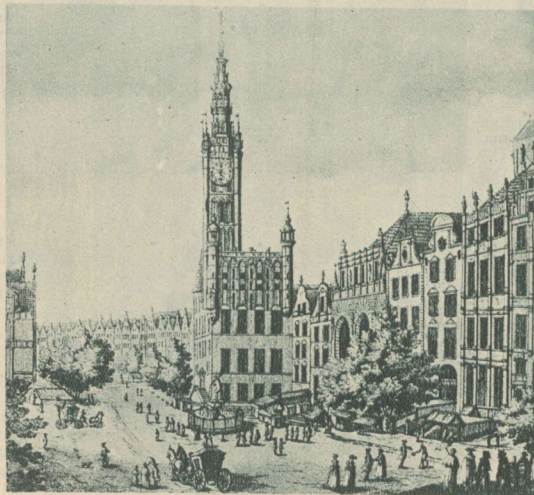


Bild links:
Das Rathhaus mit dem
Langen Markt

Die Grenzmark Posen-Westpreußen



Wurchau bei Eisenau (Kr. Schlochau)

Die jüngste preussische Provinz, Grenzmark Posen-Westpreußen genannt, ist ein Produkt des Weltkrieges und seiner Folgewirkungen. Der Versailler Vertrag besaß nur armfertige Erträge der preussischen Provinzen Posen und Westpreußen bei Preußen-Deutschland, während ihre Hauptteile zu Polen geschlagen wurden. Lange war man sich nicht darüber einig, was verwaltungsrechtlich aus diesen Restteilen werden sollte. Schließlich aber drangen die Freunde einer selbständigen Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen durch: sie waren der richtigen Ansicht, daß hierdurch am besten die Erinnerung an die Vergangenheit bewahrt, das Zusammengehörigkeitsgefühl des ostmärktischen Deutschtums in stammesgeschichtlicher, geistiger und kultureller Hinsicht wach erhalten und damit die dauernde Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Mutterlande und den abgetretenen Gebieten gefördert werden würde. In der überwiegend agrarisch eingestellten Grenzmark fließt das Leben nicht gerade leicht dahin, in harter und entzagungsvoller Arbeit müssen dem zum Teil sehr leichten Boden die Ernten abgerungen werden; an geistigen Zentren auf dem Gebiete der Kunst oder der Wissenschaft besitzt die neue Provinz vorläufig noch wenig.

Die größte Stadt der Grenzmark, der Sitz ihrer Regierung, ist Schneidemühl. Die Städte der nördlichen Grenzmark atmen heute noch den Geist, den der Deutschherren zähe Kulturarbeit ihnen eingebläht. Schlochau, Baldenburg und



Malerische Kirche in Eisenau

Preussisch-Friedland zeigen noch Reste der alten Ritterlichkeit. Aus den Resten der Kreise Golegno, Kolmar, Czarnikau wurde der Negekreis geschaffen mit der Hauptstadt Schönlanke. Wer von dort nach der mittleren Grenzmark will, muß über brandenburgisches Gebiet. Das schönste Städtebild der Grenzmark hat Meseritz, vielleicht die älteste deutsche Siedlung der Provinz Posen, zu allen Zeiten ein Hort und eine Pflanzstätte deutscher Kultur im Osten. Jetzt ist es die Freie Ostmärkische Volkshochschule, die den Ostmarktgeist pflegt und die neben der eigentlichen Volkshochschularbeit in Stadt und Land darauf hinwirkt, in

Links:
Der Kirchplatz in Fraustadt

Rechts:
Der Kreuzberg im Kreise Schlochau



Fraustadt: Blick auf den Kreuzgang

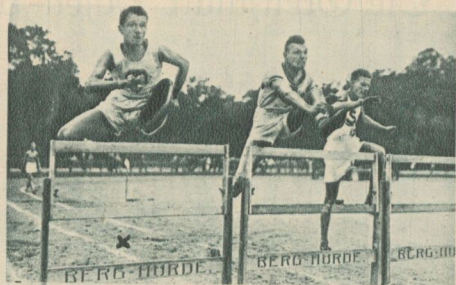
der Grenzmark die bewußt ostmärktischen Kreise zu vereinen, das Hinterland aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken und überall das Bewußtsein des Deutschtums vor Polens Grenze zu verbreiten. Im Kreise Meseritz ragt in der landschaftlich reizvollen Niederung der Padtkig das ehemalige Zisterzienser Kloster Paradies empor. Dieses schönste Baudenkmal der Grenzmark ist heute ein katholisches Lehrerseminar. Über Unruhstadt und Bomst, dessen Wein, besser als sein Ruf, durch Johannes Trojanus Wilschkes Gebiet unsterblich geworden ist, führt der Weg nach dem alten Fraustadt, einer deutschen Gründung des 13. Jahrhunderts. Hier atmet man fast schon schlesische Luft.

Klein nur sind die Städte der Grenzmark, aber treue Arbeit und deutscher Geist herrscht in ihnen. In den Städten und Dörfern der neuen Provinz schwingt eine Stimmung, die Robert Budzinski, der ostpreussische Graphiker, kennzeichnet als „die Stimmung der Grenzmark, ein leiser Hauch von Trauer, Verlassenheit sogar, ein Leben fremder Nachbarkulturen, ein unbestimmtes Fragen und Hoffen anderer Zeiten“.

Dr. ... a.

Mit 5 Bildern
nach Originalzeichnungen von Robert Budzinski





Die akademischen Meisterschaften der Leichtathletik wurden kürzlich auf dem Tiergarten-Sportplatz der Reichshauptstadt ausgetragen. Unter den vorzüglichen Leistungen, die dort erreicht wurden, ragen besonders die folgenden hervor: Im Damen-100-Meter-Lauf siegte Fräulein Passavant (links x), und das Hürdenlaufen sah Radwiy (rechts x) als Ersten am Ziel. Phot. Forlemann

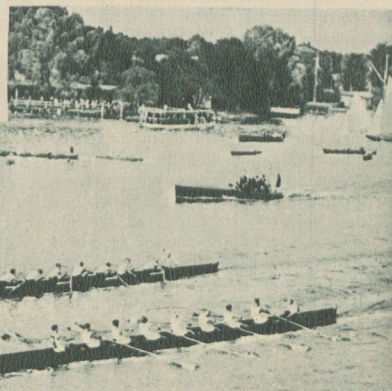


Wie die Pflege der Turnerei auch in den Landstädten und Dörfern gefördert wird, beweist unser obiges Bild von den Reichsjugendwettkämpfen der Schulen aus der Dönhälfte des Kreises Solbin-Neumark, die gemeinsam mit einem Werbesportfest des Turnvereins in Schöneberg-Neumark unter großer Beteiligung stattfanden.

Bei dem großen internationalen Sportfest in Stettin war der veranstaltende Verein „Preußen“-Stettin mit dem Retordläufer Belger (x) in der Schwedenstaffel siegreich. Die Beteiligung an den verschiedenen Wettkämpfen war so gut, daß ganz bedeutende Leistungen erzielt wurden. Phot. Schtner



Der deutsche Tennis-Meister v. Kehring konnte in Wimbledon die „All England Plate“ gegen den betannten britischen Spieler George für sich erringen. Phot. Atlantic



In Arnswalde-Nm. wurde kürzlich das neue Bootshaus des „Arnswalder Kanu-Clubs“ eingeweiht, das den wasserportlichen Zielen dieser Vereinigung neue Freunde zuführen dürfte. Phot. Joh. Arnswalde

Die Gigregatta in Grinaw löste auch in diesem Jahre ungezählte Besuchercharen an das Dahmeufer hinaus. Den „Großen Achter“ gewann nach hartem Kampf der B.N.B. „Ostend“. Phot. Schtner



Glänzender Sieg deutscher Ruderer in Budapest: Die als Vertreter Berlins nach Ungarns Hauptstadt entsandte Achter-Mannschaft der „Sport Borussia“ im Training. Sie schlug im ersten Städtekampf zwischen Wien, Budapest und Berlin ihre Gegner sicher, und konnte außerdem noch im Achterrennen sowie im Vierer ohne Steuer den ersten Platz belegen. Phot. Groß

Neue Sommerkleidchen and Badekostüme



Die reizvolle Einfachheit der heutigen Mode wird in den Kinderkleidchen besonders sichtbar. So können sparsame Mütter all die niedlichen kleinen Dinge selbst anfertigen, die Mädi und Bubli während der schönen Jahreszeit brauchen. Frische, hellere Farben und die einfachen Garnituren kleiden die Jugend am besten. So wählt man Kinderkleider mit Vorliebe aus anspruchslosen, widerstandsfähigen Materialien wie Cretonne, Geyhir, Feinen, Baumwollkrepp und Wolle in weichen und leichtesten Farben. Demd- und Kittelkleidchen, Tuniken und Radaackluten sind die beliebtesten Formen. Da die Kleider kurz und schmal sind, genügt in den meisten Fällen ein Stoffrest. Auch die herrschende Vorliebe für Zusammenstellungen aus zwei verschiedenen Materialien kommt der Sparanleiht sehr entgegen, denn so kann man vorhandene Bestände in geschmackvoller Weise aufarbeiten. Zwei Mädchen-Badeanzüge, die auch als Strandkleidchen gute Dienste leisten werden, seien unser heutiges Modentabellau ein. Fig. 568 ist in einer netten Einfachheit sehr kleidbar und wird aus schwarzem Clotz gearbeitet. Die lange

Tunika bildet eine Schuppenblende, das kurze Volant ist reich besetzt. Der Aufzug besteht nur aus einer weichen Wafschtrasse. Der kleine Badegast, Fig. 569, trägt ein praktisches Schwimmschmücken aus hellgründigen, buntgemustertem Cretonne. Die hauchzigen Beinkleider sind auf Gummizug gearbeitet. Ein schmaler dunkler Vorstoß in der Farbe der Musterung ergibt die Garnitur. Feinen in dem hübschen, modernen Madonnenblau wird zum niedlichen Kleidchen, Fig. 570, verarbeitet. Der Formanfang bildet seitliche Puffstöße, der Kragen ist ebenfalls plissiert. Weicher, rosa-violetter farierter Geyhir ergibt das Kleid Fig. 571, das seitlich lose Falten bildet. Die aufgesetzten Tunikateile, die Gallerette und die Ärmelchen sind gezogen. Eine Strawatte aus schmalen Bänder in den Farben der Streifen vervollständigt dieses zweifelhafte Kleid. Das kleine Fräulein, Fig. 572, endlich trägt ein elegantes Modellschen, das aus weichen und alrotem Organdi zusammengefüg ist. Handgestickte Röschen in den natürlichen Farben geben den Aufzug. Dazu paßt ein großer Hut aus hellem Stroh, mit weichen Bänder und Rosen gepußt. Originalgeton für L. i. B. vom Moderverlag Star, Wien



500 jähriges Jubiläum der Rübener Schängengilde. Als eine der ältesten Schängengilden Deutschlands konnte die Rübener in diesem Jahre ihr 500 jähriges Bestehen feiern. Viele benachbarte Gilden nahmen an den Festlichkeiten teil, in deren Mittelpunkt ein großer historischer Festzug stand. Herolde in maulerischer mittelalterlicher Tracht (rechts) führten den Zug an, es folgten Dandiverter, in Gilden zusammengegeschlossen mit ihren charakteristischen Werkzeugen und Trachten, Bürger in Biedermeier- und Kostofokustimen. Auch Friedrich Wilhelm IV. und Gemahlin, die 1842 auf der Durchreise Rübener berührten, wurden dargestellt; in ihrem Gefolge abwechslungsreiche Gruppen von Damen und Herren aller Stände. Einen Ausschnitt aus diesem Teil des Zuges gibt unser Bild links wieder. Photos: Press-Photo, Terrapott

